

Liebe Freundinnen und Freunde!

Der Brief befasst sich mit der Selbsterkenntnis. Wir sind das Leben. So hat die Selbsterkenntnis für unser Dasein eine Bedeutung. Das Streben nach Selbsterkenntnis führt in vielen Fällen zur Erkenntnis der Ebene, wo wir Erdachtem und Angestrebtem nachgehen, oder wo etwas versäumt und nicht erreicht wurde und wo genommen und abgelehnt wird. Diese Erkenntnis ist selbstbezogen. Sie führt von dem weg, was wir als wesentlich bezeichnen. Das Wesentliche ist selbstlos. Auch gibt es im Wesentlichen kein Erkennen. Erkennen hat mit Verstehen zu tun. Hier erfahre ich etwas, was sich dem Verstand nicht erschließt. Die Erkenntnis geht von mir aus. Die Erfahrung des Wesentlichen nimmt mich.

Das Wesentliche ist ohne Art und so, dass das vorher Bedeutende untergeht. Die Erfahrung wird zur bis dahin nicht bewussten Selbsterkenntnis. Das Leben wird wach. Darin bin ich demütig. Obgleich diese Erfahrung aus der Losgelöstheit entsteht, bin ich mit allen Menschen verbunden. Sie sind so, wie ich. Das Leben mit seinen Bindungen und Aufgaben hört auf, eine Last zu sein. Zwischen mir und meinem Schicksal gibt es keinen Unterschied. Ich bin in seiner Weise anwesend.

Jeder Mensch hat von Natur aus die Sehnsucht, so zu sein. Wenn er es erreicht hat, hört alles Sinnlose auf. Es scheint so, als ob es unerreichbar sei. Jeder, ob er will oder nicht, wird zu seiner Stunde dorthin geführt. Die Selbstbezogenheit ist lediglich ein Widerstand gegen das Wesen. Der Widerstand wird eines Tages in seiner Sinnlosigkeit zusammenbrechen. Ehe die Wahrheit durchbricht, kann jedoch der Egoismus viel Unheil anrichten. Deshalb ist es sinnvoll und heilsam, der Sehnsucht nach dem Wesentlichen nachzugehen.

Die Selbstbezogenheit ist zerstörend. Sie wendet sich gegen das Leben, gegen die Entstehung und sein Gedeihen. Sie wendet sich auch gegen sich selbst. Deswegen ist es notwendig, so früh als möglich das Wesentliche zu zulassen. Wir sollten also nicht warten und den Mut dazu finden. Wir spüren Unfrieden in den Gemeinschaften, in den Ehen, Familien, in der Wirtschaft und im Bereich der Völker und Religionen. Es wird Zeit, dass der Mensch zum Wesentlichen findet, damit die Missachtung und Zerstörung des Lebens ein Ende findet.

Hat das mit Gott zu tun? Ich empfinde, diese ganze Wirklichkeit ist die Anwesenheit Gottes. Er steht nicht außerhalb. Wo wäre er dann. Er spielt mit uns das Spiel des Lebens. Auch das Leben, was sich selbst nicht nehmen kann, ist in ihm zu Hause. Er ist in Allem und überall. Er ist der liebende Grund auch da, wo im Hass das Leben verkümmert. Kein Verstand und keine Wissenschaft kann das Göttliche erfassen. Wir können es im Sein sein, so wie Licht im Licht.

Es kommen Menschen zu mir, die sagen, was hinter mir liegt, steht einer weiteren Entwicklung entgegen. Nimm die Vergangenheit. Sie ist weder richtig noch falsch. Auch die Schuld musst du nehmen. Sie gehört zum Leben. So ist die Voraussetzung gebildet.

Dieser Weg zum Wesentlichen ergibt sich dann von selbst, wenn du den Worten eines Weisen folgst: "Der höchste Weg ist nicht schwer, wenn du nur aufhörst zu wählen."

*Der Weg zu leben  
beginnt im Eigenen,  
führt durch die Fremde  
und mündet dort,  
wo er begonnen,  
im Eigenen.*

*ist das Land Gottes,  
wo das Leben blüht,  
wie die Blumen,  
die nie welken.*

Herzliche Ostergrüße

*Klaus*